Walzer in der Nacht

Autor(en): **Lang, Robert Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **19 (1915-1916)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-661285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herbstwind.

Der Herbstwind singt sein traurig Sterbelied,
Als ob nun jede Freude von uns schied,
Als ob das Glück, das strahlend mich gegrüßt,
In weite, öde Fern' entschwinden müßt'.

Doch wißt: ich bin ein jungfrisch' Mägdelein,
Und wißt: der schmuckste Bursch' im Land ist mein!
Und weht der Wind auch kalt, daß Gott erbarm,
Wir merken's nicht; die Liebe hält uns warm.

Reißt auch der Sturm das letzte Blatt vom Baum
Und fegt es jauchzend durch den weiten Raum,
Wir jauchzen mit in jubelvollem Wort:
„Und uns're Liebe trägst du doch nicht fort!"

Anna Stüßi.

Walzer in der Nacht.

Der Abendwind geht durch die dunklen Äste
der grünen Bäume, die im Garten stehn;
er trägt den schwülen Duft der Orchideen
und einen weichen Klang entfernter Feste:

Es trippeln leichte Takte durch die Nacht,
als gingen unhörbare kleine Füße;
als hätte eine mädchenweiche, süße
verträumte Stimme leise aufgelacht.

Robert Jakob Lang, Höngg.